Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 8

Artikel: Keiner will sie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453265

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dies und das und noch etwas!

Bei Zürichs Professoren Beginnt es zu rumoren, Der Reichel, ein geschätzter Mann, Nahm einen Wink nach Hamburg an. 's war unser glänzendster Jurist, Der Stol3 der alma mater, wißt! Er denkt sich: Limmat-Elbe! 's ist halt doch nicht dasselbe.

21. Grey ist auch gegangen: Vom Ritter Tod empfangen. Der nahm ihn auf sein schwarzes Roß Und sprengte fort zum Geisterschloß. Draus winkt schon Conrad Serdinand: Deet chunt d'r Grey! Bligabenand! Sie drücken sich die Hände 21m Lethestrom-Gelände.

Die Grauenstimmrechtskämpfer Erhielten einen Dämpfer! Stauffacherinnen sind gesund; Sie rasseln mit dem Schlüsselbund Im haus herum mit viel Geschick Und pfeisen auf die Politik. Sie sind im Haushalt tüchtig Und nicht abstimmungssüchtig.

23on München bis nach Memel Berühmt war Richard Dehmel, "nur ein Dichter" war Trobdem er Mit schon recht angegrautem Haar, hat doch ihm die Stadt hamburg Ein Einfamilienhaus geschenkt, [denkt! Wo sorglos er konnt' dichten Und anderes verrichten.

Die Lötschbergbahn — o Jammer! hat eine Dunkelkammer, Drin spukt 's Millionendesizit! In London 21dor tapfer stritt, Bu retten die Neutralität. Die konserviert bleibt früh und spät Im Bölkerbundesrahmen "In alle Ewigkeit" — Umen!

Samurhabl

Des Bundesrates Stofgebet

herregott, in großen Möten Sragen wir dich heute an: Saben wir dem Volk der Sirten 21bfichtlich ein Leid getan? Richte, Gerr, ob das geschehen; Taten wir's, so klag' uns an!

Sindest du uns aber reine, Unschuldsvoll vor dem Gericht, O, dann mache Qual und Gorgen, Die uns zwicken woll'n, zunicht'! Herr erbarm' dich unser Aller In Erfüllung unf'rer Pflicht!

Nämlich, wenn in Bern die Rate Tagen in der Geffion, Regnet es alltäglich scheußlich Motion um Motion, Und — Interpellationen Regnet es die Legion.

Berr, erbarm' dich, laff' erfinden Uns ein Riesenregendach, Stark genug von Stahl und Bleche, Daß es schüt, vor 21ch und Xrach, Will der Unverstand ergießen Geber uns sein Ungemach!

Vorsichtia

Sahnschmerzen und entschließt sich, zu

einem Jahnarzt nach St. Gallen zu

gehen, um sich zum ersten Male in seinem

Leben die Sähne untersuchen zu lassen.

sieht es schlimm aus. Ich muß Ihnen

wenigstens sechs bis acht Zähne aus-

reißen. Dies ist aber sehr schmerzhaft,

und wenn Gie es wünschen, werde ich

penzeller seinen Geldbeutel heraus und

Statt jeder Untwort nimmt der Up-

den Mund geguckt:

Gie einschläfern?"

Letzterer meinte, nachdem er ihm in

"Ja, wissen Sie, mein Lieber, da

Ein Appenzeller leidet fürchterliche

Wiegenlied.

Schleb', Kindlein, schleb'! Dein Vater ist ein Dieb, Deine Mutter ift ins Pommerland Schieb', Kindlein, schieb'!

Minderlied.

Backe, backe Kuchen, Den Bäcker kannst du suchen, Der hat geschoben die ganze Nacht, Ein glänzendes Geschäft gemacht Und bäckt nun nie mehr Xuchen!

Schieb' immer, Treu' und Redlichkeit, Die helfen dir nicht viel, Wenn du ein wenig schieben kannft, Kommst schneller du ans Biel!

(Grei nach Nebel gehobelt.) Weisch, wo der Weg zum Gulde goht? Er goht nit meh de Chrüzere no, Doch wer uf 's Schiebe sich verstoht,

O schieb', so lang' du schieben kannst! (Greilich grad nach Greiligrath.) O schieb', so lang' du schieben kannst, O schieb', so lang' du schieben magst, Es kommt die Beit, es kommt die Beit, 200 du im Coche hockst und klagst! 21, Sch.

Die Liste

Endlich hat man ohne Iweifel jene neunmalhundert Teufel, die den Globus aus dem Gleis 'rausgeworfen, schwarz auf weiß.

Meunmalhundert Bösewichter! Neunmalhundertfach Gelichter! Neunmalhundert Lumpen, die bar find jeder Poefie!

Schauerlich ist so was sicher, und es wär' noch schauerlicher, machte bei der Schlechtigkeit nicht die Tugend sich so breit.

Uberl

In dem Menschlichkeitsgedrängel gibt es gottseldank noch Engel. Ihre Unschuld glänzt wie Schnee. Beelzemichel, zitteree!

Neunmalhundert Millionen von den fünfzehn, die bewohnen diese Erde, sind so brav wie das Kinderlein im Schlaf.

Und es richten diese Braven über jene Böcke. Schafen imponiert es, wenn man schreit: Vivat die Gerechtigkeit!

Reiner will sie

lich wohnen, da sie ihre beiden Töchter

verheiratet hat. Bei ihrem Schwieger-

sohne in St. Gallen oder beim anderen

will, daß sie nach St. Gallen gehe, und

der andere wünscht, daß sie in Luzern

Schwiegermutter so von ihren Schwie-

sohn in Luzern will, daß sie nach St.

"Das weiß sie noch nicht. Der eine

"Das kommt aber selten vor, daß eine

"Ist sie gar nicht. Der Schwieger-

in Luzern?"

gersöhnen begehrt ist."

"Wo wird denn jetzt Frau Fürchter-

Abraham a Santa Clara

Sernero

Mit einem Schieber durchgebrannt,

Der Landmann an feinen Gohn.

Der wird gar ring zum Gulde cho!

Dumme Frage

Gallen gehe und umgekehrt!"

"Morgen schau' ich mir 'mal unser Machbarland Worarlberg an!"

"Und was machen Sie nachmittags?"

fängt an, in seinen Baben zu wühlen. "Gie brauchen nicht zum Voraus zu bezahlen," meinte der Sahnarzt gütig, "ich habe Vertrauen zu Ihnen!"

"Das will i au gar nöd! I han halt kei Vertroä zum äne St. Galler und luege, bivor er mi ischlösered, wiä vil Gäld i bi mer ha!"

seit drei Monaten im Welschland in einem Bensionat.

Fortschritt

Sestage nach Hause. Er ist nun schon

Der kleine Sans kommt über die

"So, hans, bist du zufrieden in deinem Pensionat und bist du auch fleißig. lernst was?" meinte sein Water.

"Oh ja, Bapa, ich kann schon "Bitte schön" und "Danke vielmals" in französisch sagen!"

"Wirklich wunderbare Sortschritte! Srüher, vor drei Monaten, konntest du das noch nicht einmal auf Deutsch sagen!

Gut gesagt

"Was ist denn der Schmid für ein Xerl?"

"Einer, der lieber seinen besten Greund verliert und das letzte Wort behält!"

Lion

Schieber-Lieder

Der Wegweiser.